Rede zum Volkstrauertag 2017
19.11.2017 Hüpp Anlagen
11.30 Uhr

Meine sehr geehrten Damen und Herren!
Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

„Jeder Krieg ist eine Niederlage des menschlichen Geistes."

So hat es der Schriftsteller Henry Miller einmal ausgedrückt und mit diesem Zitat möchte ich Sie als Bürgermeister der Stadt Wermelskirchen zur heutigen zentralen Gedenkstunde zum Volkstrauertag 2017 begrüßen. Ich danke Ihnen, dass Sie heute hierhergekommen sind, um der vielen Frauen, Männer und Kinder aus unserem Land und aus vielen anderen Ländern zu gedenken, die Opfer von Krieg und Gewalt geworden sind.

Wir kommen jedes Jahr am Volkstrauertag zusammen um der unzähligen Opfer zu gedenken aber auch zur Mahnung an die Lebenden: Aus der Erinnerung an die bedrückenden Schicksale, muss die Botschaft, die für uns alle von diesem Tag ausgeht, lauten:

Nie wieder!

Diese Lektion müssen wir aus den schrecklichen Ereignissen des 20. Jahrhunderts und aus den nicht aufhörenden schlimmen kriegerischen Konflikten und den Terror-Anschlägen der heutigen Zeit lernen: Rechtzeitig zu erkennen, wenn Bürgerrechte ausgehöhlt und Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Wir dürfen menschlichem Leid gegenüber nie gleichgültig sein und müssen dort mutig einschreiten, wo Mitmenschen unsere Hilfe brauchen. Zivilcourage ist kein bloßes Wort, es ist das Lebenszeichen einer menschlichen Gesellschaft. Wir können den Frieden nur bewahren, wenn wir aktiv für ihn eintreten. Das gilt in der großen Perspektive der Weltpolitik genauso wie im kleinen Rahmen unseres täglichen Lebens.

Wir erinnern uns heute vor allem an die schlimmsten Zeiten deutscher Geschichte, an die beiden Weltkriege und besonders an die Nazidiktatur. Wir gedenken der gefallenen Soldaten und der getöteten Zivilisten. Wir erinnern an Menschen, die in der Gefangenschaft oder auf der Flucht umkamen. Wir gedenken der Männer und Frauen, die ihren Widerstand gegen ein menschenverachtendes Regime mit ihrem Leben büßen mussten. Unsere Geschichte hat uns gezeigt, wohin Hass, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz führen. Wir sollten angesichts der tagtäglichen Gewalt, der viel zu vielen Kriegsschauplätze in dieser Welt und auch angesichts der zunehmenden rechtsextremen Stimmungsmache nicht nachlassen mahnend unsere Stimme zu erheben.

Jahr für Jahr gibt es den Volkstrauertag, seit er 1920 vom Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge zur Erinnerung an die Toten des Ersten Weltkriegs angeregt wurde. Unter der Schirmherrschaft des Volksbundes gehen jährlich mehrere tausend Deutsche ins Ausland, um Kriegsgräber instand zu setzen und zu pflegen. „Kriegsgräber sind Wegweiser in den Frieden“. Albert Schweitzer hatte Recht damit. Auf unserem Weg müssen wir sie als solche erkennen und betrachten. Ihre Botschaft übermitteln sie nur, wenn wir vor ihnen nicht die Augen verschließen, sondern hinsehen, hinhören, wahrnehmen, trauern.

Auch deshalb kommt Gedenktagen wie dem Volkstrauertag nach wie vor ein hoher Stellenwert zu. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge leistet durch seine Arbeit und sein Unterstützung der Erinnerungskultur einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft und für eine hoffentlich friedliche Zukunft. Wir alle sollten diese Arbeit mit der uns zur Verfügung stehenden Kraft und mit der nötigen Energie unterstützen. Vielleicht können wir durch persönliche Gespräche auch mehr junge Menschen motivieren sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen, um diese zu verstehen. Und lassen Sie mich Wilhelm von Humbold zitieren: „Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft“.

Wir lernen aus unserer Geschichte sehr genau, dass Freiheit, Frieden und Demokratie nicht von allein entstehen und nicht von allein erhalten bleiben. Sie brauchen vielmehr Menschen, die diese Werte bewahren, schützen und stärken. Die Werte, die die Grundlage unserer Gesellschaft bilden, sie sind leider keine selbstverständlichen Güter.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihre Teilnahme und für Ihre Aufmerksamkeit, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, und übergebe nach meinen kurzen Begrüßungsworten nun das Wort an unseren neuen Landrat Stephan Santelmann.

Vielen Dank

Rainer Bleek
-Bürgermeister-